

Er führte aus: „Was ist an der Leitung des Betriebes falsch? Gen. Müller leitet nicht wie ein sozialistischer Werkleiter, sondern wie ein kapitalistischer Betriebsführer. Warum? Weil die sozialistische Leitung eines volkseigenen Betriebes einschließt, alle Werktätigen mit allen ihren Kenntnissen und Fähigkeiten zur Lösung der Aufgaben mit einzubeziehen. Eben das tut Genosse Müller nicht. Welchen großen Nutzen würde es aber bringen, wenn sich Gen. Müller mit den Kollegen an ihren Arbeitsplätzen öfter kameradschaftlich unterhalten würde! Welche großen Reserven, die still in allen Winkeln des Betriebes schlummern, könnten erschlossen werden! Kann sich euer lieber Genosse Müller, um ein Beispiel zu nennen, nicht mit jener Kollegin, die den Koks vom Ofen wegtransportiert, unterhalten? Jawohl, das kann er und muß er. Dabei kann er ihr den technologischen Prozeß der Koksgewinnung und verschiedene kleine Kniffe, die man zur Steigerung der Qualität des Koks beachten muß, mit einfachen Worten erklären. Er könnte ihr auch erklären, daß von der Qualität des Koks wiederum die Menge und Qualität des Stahls abhängt, der in unseren volkseigenen Stahlwerken hergestellt wird. Weiter könnte er ihr zeigen, wie sich das wiederum auf Menge und Qualität der Erzeugnisse unseres Maschinenbaus, auf den Transport und Verkehr, den Bau von Wohnungen, sozialen und kulturellen Einrichtungen, die Menge und Qualität der Massenbedarfsartikel, die Mechanisierung und die Höhe der Erträge unserer Landwirtschaft, auf Export und Import usw. auswirkt. Kurz gesagt, das Tempo des Aufbaus des Sozialismus und die Sicherung des Friedens hängen letzten Endes auch von einer so unscheinbaren Kleinigkeit ab.

Das alles könnte Genosse Müller der einfachen Arbeiterin, seiner Klassen-genossin, erklären und deutlich machen. Die Voraussetzungen dafür hat er von der Arbeiterklasse erhalten, die ihm sein Studium an einem Institut in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat ermöglichte. Er ist Ingenieur, sozusagen ein sozialistischer Ingenieur.

Welcher dialektische Prozeß wird sich durch ein solches kollegiales und menschliches Verhalten vollziehen? Zweifellos würde sich bei dieser Kollegin, um bei dem angeführten Beispiel zu bleiben, in der Betrachtung ihrer Umwelt einiges verändern. Sie würde Achtung bekommen vor dem Kollegen Wirtschaftsfunktionär, der es nicht unter seiner Würde hält, sich mit der einfachen Arbeiterin zu unterhalten, sich nach ihren Sorgen erkundigt und ihr Ratschläge gibt. Da er Mitglied unserer Partei ist, wird sich diese Achtung auch auf die Partei übertragen. Die Kollegin wird ihre Arbeit mit anderen Augen betrachten und wird begreifen, daß ihre scheinbar untergeordnete, unqualifizierte Tätigkeit einen großen gesellschaftlichen Wert hat. Ihr wird bewußt werden, daß sie selbst, wenn sie die ihr gegebenen Ratschläge beachtet, an der Verbesserung der Lebenslage der Werktätigen entscheidend mitwirken kann. Der Erkenntnisprozeß wird letzten Endes dahin gehen, daß sich ihr Bewußtsein so weit entwickelt, daß sie dann sagt: Das ist mein Betrieb, das ist unser Arbeiter-und-Bauern-Staat, das ist unsere Republik, das ist unser Sozialismus, für all das lohnt es sich zu kämpfen und die ganze Kraft einzusetzen.“

Aus diesem Beispiel sollten auch alle Genossen lernen, wie konkret man die Probleme und wichtigen Leitsätze der Beschlüsse unserer Partei den Genossen der Grundorganisationen erläutern muß, damit sie nicht nur deklamiert, sondern auch verstanden und in die Tat umgesetzt werden. W a l t e r H o i g k